

Staatliche Schlösser,
Burgen und Gärten Sachsen

2004





STAATLICHE SCHLÖSSER,
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN
2004

JAHRBUCH
BAND 12

- 11 Jens Scheffler
»... 8 Mann zum Versetzen großer Bäume angeordnet«
Ein Beitrag zur Geschichte des Schlossparks Rammenau
- 20 Roland Puppe
»... fand weit und breit seinesgleichen nicht«
Der Herzogin Garten zu Dresden
Vom Auf und Ab des ersten außerhalb der Stadt-
befestigung gelegenen Hofgartens
- 32 Stefan Dürre
Die zwei Kentaurengruppen von Antonio Corradini
(1688 – 1752) im Dresdner Großen Garten
- 42 Sabine Wilde
... Verschollen! ... Vergessen?
Das Schicksal zweier Skulpturen Gottfried Knöfflers
in Dresden
- 50 Simona Schellenberger
Selbstauskünfte eines Bildwerks
Die Tafel des Jüngsten Gerichts in Weesenstein
- 62 Falk Schulze
Die Sammlung Groß
Sammelleidenschaft mit Tradition
- 68 Olav Helbig
»... sahl der Venusberg genant«
Zur Ikonografie des Venussaales im Schloss Augustusburg
- 80 Anke Fröhlich
Barocke Spiele im Schlosspark von Pillnitz
Ein Ort des Feierns und Spielens
- 94 Margitta Çoban-Hensel
Schloss Elsterwerda unter der Herrschaft der Wettiner
- 114 Ines Täuber
Die »Weinigzimmer« im Bergpalais des Pillnitzer Schlosses
Komposition, Ikonografie und Ausführung ihrer
Wanddekoration im pompejanisch-ägyptischen Stil
- 130 Bernard Jacqué
Christian Traugott Weinlig und die französischen
Arabesquentapeten im Prinz-Georg-Palais in Dresden
am Ende des 18. Jahrhunderts
- 134 Winfried Müller
Die Monarchie im 19. Jahrhundert
Neue Forschungsansätze
am Beispiel König Johanns von Sachsen
- 142 Silke Marburg
Die Mittwochspflicht des Monarchen
König Johann schreibt an das fürstliche Europa
- 146 Gerold Dubau
Thimo von Colditz und Stolpen

Ausstellungen

- 152 Jens Gaitzsch
Das Begräbnis der Gräfin Cosel
* 17. Oktober 1680 Depenau (Holstein)
† 31. März 1765 Stolpen (Sachsen)
- 159 Andrej Pawluschkow
»Die Sächsische Bastille«
Sonderausstellung im Torhaus der Festung Königstein
- 168 Jens Hans, Uwe Meinig, Tonio Schulze
Museumsgestaltung in Zeiten knapper Kassen
Partielle Neugestaltung des Museums für Jagdtier- und
Vogelkunde des Erzgebirges im Schloss Augustusburg
- 171 Katja Pinzer-Müller
1075 Jahre Meißen – Die Geschichte des Meißner Burg-
berges und seiner Herrscher – Ein Ausstellungsreport
- 179 Ingolf Gräßler, Thomas Schmidt
Ergebnisse bauhistorischer Forschungen in der Burg Mild-
stein/Leisnig im Bereich von Vorder- und Mittelschloss
- 187 Tim Tepper
Die spätgotische Schlossarchitektur in Sachsen
Funktionen und Strukturen

Bauforschung

Berichte 2004

- 200 Heike Hackel, Kristin Roespel
Personal/Haushalt
- 202 Mathias Tegtmeier
Recht/Liegenschaften/Organisation/EDV
- 204 Peter Dietz
Bau
- 210 Roland Puppe
Gärten
- 212 Hendrik Bärnighausen
Museen
- 221 Ulrike Weber-Loth
Marketing/Presse/Öffentlichkeitsarbeit

Stiftung »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau«, Bericht 2004

- 228 Cornelia Wenzel
Stiftung »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau«

Anhang

- 233 Autorenverzeichnis
234 Abbildungsnachweise
236 Impressum

THIMO VON COLDITZ UND STOLPEN

Als 31. Bischof von Meissen ist Thimo XI. von Colditz bisher nur im Rahmen von Werken zur Bistumsgeschichte oder in Chroniken erwähnt worden. Eine eingehende Abhandlung zur Person Thimos¹ steht noch aus. Das Bild, welches von ihm gezeichnet wurde, zeigt den Bischof in einem unrühmlichen Licht. Äußerungen bei Trüß und Streich bringen dies auf den Punkt. Thimo habe als unbedingter Parteigänger des Königs von Böhmen die Interessen des Bistums außer Acht gelassen und die Bischofswürde nur als Einnahmequelle genutzt, was das Stift in große Schulden gebracht habe.² Weitere Fakten aus Thimos Regentschaft erhärten dieses Bild: 1. die Wahl Stolpens als bischöflichen Sitz, 2. die Errichtung eines Kollegiatstiftes daselbst und 3. die Verlegung des geistlichen Gerichts von Meissen nach Stolpen. Diese

drei Maßnahmen werden im Kontext der Bistumsgeschichte traditionell negativ ausgelegt. Im Folgenden soll der Versuch einer differenzierteren Wertung von Thimos Aktivitäten unternommen werden.

Für die Untersuchung kann auf Urkunden zurückgegriffen werden, die im Codex diplomaticus Saxoniae Regiae ediert sind, und auf weitere Urkunden aus verschiedenen Archiven.³ Einige dieser Urkunden sind in älteren Forschungsarbeiten abgedruckt, so bei Gercken und Mörbitz.⁴ Weitere Quellen sind möglicherweise beim Brand in Stolpen von 1471, der auch das bischöfliche Archiv vernichtete, verlorengegangen. So muss auf Forschungsarbeiten zu anderen Themen ausgewichen werden, die Bischof Thimo oder Burg Stolpen tangieren.

Abb. 1
Luftansicht
von Burg Stolpen.



Die elf Jahre von 1399–1410, in denen Thimo von Colditz dem Bistum Meissen vorstand, fielen in eine stark bewegte Zeit. Auf höchster kirchlicher Ebene war das Große Schisma (1378–1417) zu überwinden. Im Deutschen Reich stand mit der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert die Affäre um die Absetzung Wenzels als deutschen König (20. August 1400) in Vordergrund. Zudem musste sich Wenzel als König von Böhmen mit dem Herrenbund auseinandersetzen. Seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts war im Reich ein Prozess im Gange, in dessen Verlauf sich kleinere Ländergruppen ausweiteten und abrundeten. Im Ergebnis dieser Entwicklung entstanden im 15. Jahrhundert größere territoriale Komplexe. Vor diesem Hintergrund ist auch die Politik der Wettiner als Landesherren der Mark Meissen zu verstehen.⁵

Mit diesen Entwicklungen, die nicht zuletzt vom Erstarken der Landesfürsten geprägt war, hatte die Familie von Colditz im 14. Jahrhundert zu kämpfen. Sie band sich eng an den kaiserlichen Hof, um sich so einen reichsunmittelbaren Status zu sichern und nicht als Landsassen der Meissner Markgrafen zu gelten.⁶ Thimo VIII. von Colditz (1338–1383) übertrug deshalb seinen Besitz 1368 an den böhmischen König, von dem er es sich anschließend wiederum zu Lehen geben ließ.⁷ Durch diese Vorgehensweise war die Familie von Colditz in Böhmen und in der Mark Meissen begütert. Die Söhne Thimos VIII. teilten ihren Besitz um 1395, wobei Wenzel und Thimo als Herren zu Graupen, Albrecht und Georg als Herren zu Colditz bezeichnet wurden. Die beiden letztgenannten Brüder hielten auch die meissnischen Lehen, welche aber am 21. September 1398 von Markgraf Wilhelm I. dem Einäugigen als Gesamtlehen an die vier Brüder übertragen wurden. So waren die Herren von Colditz wieder beiden Landesherren, Wenzel IV. und Wilhelm I., verpflichtet.

Nachdem Bischof Johann III. von Kittlitz (1393–1398) auf das Meissner Bischofsamt verzichtet hatte, war sein Verwandter Thimo von Colditz auf den Bischofsthron von Meissen gelangt. Wie seine Vorgänger⁸ war Thimo durch päpstliche Provision in diese Würde gekommen. Er soll in hohem Ansehen gestanden haben und auf Vermittlung König Wenzels vom Papst mit diesem Amte bedacht worden sein. Beim Domkapitel musste allein schon dieser Umstand Befürchtungen aufkommen lassen, zumal Thimo zuvor nicht dem meissnischen Kapitel angehört hatte. Moritz Grünwald, der Thimo als Dekan von Meissen bezeichnet, irrt hier, da sich in den Quellen kein Dekan dieses Namens findet.⁹ Providierte Bischöfe waren von den Domherren immer als Eindringlinge empfunden worden. Ein Regieren in Meissen aus dem Domkapitel heraus musste also auf Hindernisse stoßen.

Aber auch unabhängig der Situation im Kapitel warf der Herrschaftsstandort Meissen für Thimo Probleme auf. Da auf dem Burgberg von Meissen drei Mächte auf engstem Raum ihren Sitz hatten, waren Interessenkonflikte unvermeidbar. Neben dem Bischof residierten dort der Markgraf von Meissen und der Burggraf von Meissen. Obwohl Thimo am 23. Februar 1399 durch eine in Dresden ausgestellte Urkunde dem Markgrafen Wilhelm I.

(1382–1407) und dessen Gemahlin Elisabeth versprochen hatte, ein treuer Verbündeter zu sein und im Bistum ohne deren Wissen keine wesentlichen Veränderungen vorzunehmen,¹⁰ zog Thimo als erster Meissner Bischof aus dieser Situation weitreichende Konsequenzen. Er wählte Burg Stolpen mit dem dortigen Städtchen Jockrim zu seiner Residenz.¹¹ Bereits zwei Tage später stellte Thimo seine erste Urkunde auf Burg Stolpen aus, wobei er dem Altar corporis Christi in der dortigen Pfarrkirche eine Stiftung des Rates der Stadt Kamenz von zwölf Mark Groschen Prager Münze inkorporierte.¹²

Der politisch-geographische Gesichtspunkt mag bei der Wahl von Stolpen als Residenz keine unerhebliche Rolle gespielt haben. Dieses bischöfliche Territorium lag zwischen der Mark Meissen und dem Königreich Böhmen mit dem Nebenland Oberlausitz,¹³ damit auch zwischen zwei politischen Polen, den Luxemburgern als böhmischen und den Wettinern als Meissnischen Landesherren.

Zu Stolpens Lage in der Nähe der böhmischen Grenze und dem territorialen Bezug zum Familienbesitz derer von Colditz um Graupen tritt ein weiteres Moment hinzu.¹⁴ Schon vor Thimos Zeiten hatte sich Stolpen zu einer Nebenresidenz der Bischöfe von Meissen entwickelt. 1316 war die in fremde Hand geratene Burg durch Bischof Withego II. (1312–1342) wieder eingelöst worden und befand sich nun mit ihrem Umland als vollen Besitz in den Händen der Meissner Bischöfe.¹⁵ Spätestens seit 1355 oblag die Verwaltung der Burg bischöflichen Hauptleuten.¹⁶ Diese »capitanei«, Befehlshaber auf den Burgen Stolpen, Wurzen und Mügeln, waren absetzbare Beamte. In Urkunden werden sie oft unter der Bezeichnung »armigeri« genannt.¹⁷ In der Zeit von Bischof Thimo ist nur einer dieser Beamten, »Theodericus Limpach capitaneo castri nostri«, belegt. Dieser trat in Mickten bei der Übereignung von Zinsen an das Kapitel als Zeuge auf.¹⁸ Das nur einmalige Vorkommen dieses Theodericus Limpach überrascht bei der Vielzahl der von Thimo ausgestellten Urkunden. Inwieweit der Burggraf von Meissen Einfluss auf die bischöfliche Politik hatte, da er den militärischen Schutz gewährte, bleibt vorerst offen.¹⁹

Die Mehrzahl von Thimos Urkunden trägt zur Datierung und Ausstellung die Formel »Datum et actum in castro nostro episcopali Stolpen ...« in Variationen. Auch daraus ist zu schliessen, dass Bischof Thimo Stolpen und das nahe Jockrim als Residenz auserkoren hatte und sich dort häufig aufhielt. Bei der geographischen Lage von Stolpen ist zu beachten, dass in Bautzen Thimos Verwandter, der vormalige Meissner Bischof Johann von Kittlitz († 1408), saß.²⁰ Dies ist auch ein Indiz für die dynastische Ausrichtung von Thimos Politik. Wie diese beiden Geistlichen in miteinander in Kontakt standen, lässt sich nicht konkret belegen. Ein Austausch von Informationen und Abstimmen von Positionen wird aber gewiss stattgefunden haben.

Mit dem Kanoniker Lampert de Sehusen existierte eine mögliche Verbindungsperson. Dieser bischöfliche Vikar bzw. Offizial und Domherr zu Bautzen und Wurzen wird als Zeuge in sechs von zwölf Urkunden erwähnt. Thimo setzte ihn auch, neben seinen Verwandten, als

Testamentsvollstrecker ein.²¹ Sicher hatte Johann von Kittlitz auch Einfluss auf die für Bautzen ausgestellten Urkunden. Hierbei handelt es sich um vier Bestätigungen und eine Belehnung zugunsten des Bautzner Kapitels.²² Der vormalige Bischof bekleidete an diesem Kollegiatstift das Amt des Dekans (1403–1408). Da der Propst von Bautzen zugleich Meissner Domherr war und meist in Meissen residierte, fiel dem Dekan die eigentliche Leitung des Kollegiatkapitels zu.²³

Vom Bischof Thimo von Meissen sind 47 Urkunden überkommen. Die Masse dieser Urkunden ist im Codex diplomaticus Saxoniae Regiae für das Hochstift Meissen in gedruckter Form zusammengefasst. Neun Urkunden befinden sich im Hauptstaatsarchiv Dresden und fünf im Domstiftsarchiv Bautzen. Jeweils eine Urkunde des Bischofs ist bei Gercken und Mörbitz publiziert. Bezüglich der Ausstellungsorte fällt auf, dass Thimo Urkunden hauptsächlich bei seinen Aufenthalten in Stolpen ausstellte. Schon dies belegt Stolpens Funktion als Residenz. Neben Stolpen werden in der Datierung der Urkunden noch weitere sieben Ausstellungsorte genannt.

Bei diesen Urkunden handelt es sich um 19 Bestätigungen, zehn Stiftungen bzw. Inkorporationen, vier Ablassgewährungen, vier Erklärungen, zwei Belehnungen und sechs weitere Urkunden, darunter die Exkommunikationserklärung von 1405 und Thimos Testament von 1409.

47 Urkunden des Bischof Thimo von Meissen	
Meissen	5
Stolpen	32
Altzelle	3
sonstige:	
Dresden	2
Freiberg	1
Swynicz	1
Grimma	1
Prag	1
ohne Ort	1

Bei den Ablässen wurden die päpstlichen Ablassgewährungen dieses Zeitraums außer Acht gelassen. Diese Ablässe dienten nicht nur dem Seelenheil der Gläubigen. Einen interessanten Aspekt hierzu vermerkt Friedrich Ehregolt Praßer, indem er darauf hinweist, dass die Bischöfe zum Bau von Kirchen wenige bzw. gar keine finanziellen Opfer bringen mussten, da die anfallenden Kosten durch Ablassgelder beglichen wurden. Inwieweit auch in diesem Fall Einnahmen aus Ablässen für den Bau verwendet wurden, bleibt offen. Bautätigkeit hat, wie der Bau des Westturmes am Meissner Dom zeigt, während Thimos Regierungszeit stattgefunden.²⁴

Zunächst scheint das Verhältnis zwischen Markgraf Wilhelm I. und Bischof Thimo ein gutes gewesen zu sein. Es existierte wohl ein gütliches Nebeneinander. So sind die oben erwähnte Antrittserklärung des Bischofs und die 1400 ausgestellte Gegenversicherung des Markgrafen zu bewerten.²⁵ In den zwischen beiden Urkunden liegenden Zeitraum, im ersten Amtsjahr Bischof Thimos, sprach die Kurie die vom Markgrafen betriebene Exemption des Bistums aus.²⁶ Thimo dürfte, wie B. Streich

herausstellt, hiergegen nichts einzuwenden gehabt haben, brachte ihm diese Exemption doch eine Erhöhung seiner Würde. Bereits vor seinem Amtsantritt hatte sich Thimo um ein Privileg bemüht, das einer Exemption gleichkam: Die Kurie gestattete ihm, seine Weihe von einem Erzbischof seiner Wahl vornehmen zu lassen.²⁷ Thimos Verbindung zu König Wenzel IV. legt die Vermutung nahe, dass der Erzbischof zu Prag diese Weihehandlung vorgenommen hat. Jedoch liegen über diesen Vorgang keine Nachrichten vor.

Ein erster Interessenkonflikt mit dem Markgrafen entstand, als Papst Bonifazius IX. (1389–1404) Wilhelm I. das Privileg zur Besetzung vier erledigter Domherrenstellen erteilte.²⁸ Damit hatte der Markgraf einen indirekten Zugriff auf die Politik des Bistums. Als Konsequenz aus dieser Konstellation verlegte Thimo den Bischofssitz nach Stolpen. Dieser Schritt war in gewisser Weise gerechtfertigt, da Wilhelm I. tatkräftig Interesse am Hochstift zeigte. Drei von Thimo bestätigte Stiftungen des Landesherrn machen dies glaubhaft.²⁹

Trotz des Ausweichens aus dem direkten Einflussbereich des Markgrafen nach Stolpen war Thimo weiterhin in die Familienpolitik derer von Colditz eingebunden. Diese hatte sich vor allem mit dem Bestreben der Wettiner zur Abrundung ihres Territoriums auseinanderzusetzen. Thimo willigte in die Verkäufe von Eilenburg (23. Februar 1402) und Colditz (23. Oktober 1404) mit Haus und Stadt ein. Die Verkäufe tätigten aber seine Brüder Albrecht und Georg.

Um sich auch mit der Rechtsprechung vom wettinischen Einfluss lösen zu können, verlegte Thimo den geistlichen Gerichtsstuhl nach Stolpen, was einen Grundsatzkonflikt mit Wilhelm I. bewirkte. Der Markgraf konnte sich durchsetzen und die Verlegung rückgängig machen.³⁰ Als Argument für die Rückverlegung führte der Wettiner an, dass Stolpen auf der Grenze zwischen der Mark Meissen und dem Königreich Böhmen liege und verkehrsmäßig schlecht zu erreichen sei.³¹ Bei dieser auf die Verkehrssituation bezogenen Begründung rechnete der Markgraf offenbar auf Unkenntnis der regionalen Geographie an der Kurie. Stolpen war zwar nicht an einem Verkehrsknoten gelegen, über die Hallische Salzstrasse von Schluckenau in Böhmen aber mit der Via Regia verbunden. Dresden lag drei Meilen, Pirna eineinhalb Meilen, Bautzen vier Meilen und Bischofswerda, Neustadt und Radeberg je eine Meile von Stolpen entfernt. Zudem muss eine funktionierende Infrastruktur existiert haben, da sich Stolpen sonst nicht zur Nebenresidenz der Bischöfe entwickelt hätte.³² Zur Fahrt auf dem Bischofsweg nach Stolpen benutzten die Bischöfe einen Reisewagen mit vier Pferden. Das Gefolge war beritten und führte auch Packpferde mit sich.³³

Der Streit um den Standort des geistlichen Gerichtshofes war der einzige Konflikt Thimos mit Wilhelm I. Wie sich Thimos Verhältnis zu den Nachfolgern Wilhelms entwickelte, ist aufgrund fehlender Informationen nicht feststellbar.

Durch die Besitzverhältnisse im Bistum Meissen war Thimo neben den Meissner Markgrafen auch dem böhmischen König als Lehnsherrn verpflichtet. Die Colditzer

standen traditionell in engen Beziehungen zur böhmischen Krone. Thimo VIII. von Colditz, der Vater des Bischofs, war Kammermeister des Königs von Böhmen. Die Information, dass Bischof Thimo Rat und Sekretär bei Wenzel IV. gewesen sei, lässt sich nicht ohne weiteres nachvollziehen.³⁴ An der Spitze der Kanzlei König Wenzels IV. stand vom Ende des 14. Jahrhunderts bis 1416 Králík von Buřenice.³⁵ Zwar wird ein Thimo von Colditz zweimal als Relator genannt, doch handelt es sich dabei um Thimo VIII. von Colditz, der eher zu den Vertrauensmännern und Ratgebern des Königs zu rechnen sein dürfte.³⁶ Bischof Thimo scheint in dieselbe Position gerückt zu sein. Bei der Bestimmung der von Wenzel zum Konzil von Pisa entsandten Vertreter wird am 15. März 1409 als Oberstkanzler ein Wenzel, Patriarch von Antiochia, genannt.

Die Verbindung zwischen dem König von Böhmen und dem Meissner Bischof war eng und rege. Im Zusammenhang mit der Pflege seiner Kontakte nach Böhmen ist Thimo Verschwendung vorgeworfen worden. Tatsächlich aber hatte er als böhmischer Herrschaftsbesitzer und Landstand öfter am königlichen Hof in Prag zu erscheinen, worauf Machatschek hinwies.³⁷ In seiner Eigenschaft als Lehnsmann hat der Bischof wohl auch 1401 König Wenzel ein Darlehen über 1300 Schock verschrieben. Dafür wurde auf Bautzen ein Pfand gesetzt. Am 14. November 1401 versprachen Rat und Stadt jährlich 130 Schock zu zahlen, bis die Summe getilgt sei.³⁸ 1408 bestätigte König Wenzel 120 Schock jährlichen Zinses, die auf der Stadt Görlitz lagen, und künftig an den Bischof zu Meissen und dessen Kapitel gehen sollten. Dieser Vorgang belegt die hohe Gunst, in der die Familie von Colditz beim König von Böhmen stand.

Bischof Thimo fand aber auch Zugang zur unmittelbaren Umgebung von König Wenzels Bruder Sigismund. So ist Thimo durch eine Urkunde vom 29. Mai 1403 als Kanzler König Sigismunds von Ungarn fassbar.³⁹ Diese Stellung ist nicht überzubewerten. Der Bischof konnte sie nur erlangen, weil König Sigismund für seine Regentschaft als Statthalter über Böhmen während Wenzels Gefangenschaft (6. März 1402 bis 11. November 1403) auf die Vertrauten seines Bruders zurückgreifen musste. In Ungarn hatte Sigismund mit Unruhen zu kämpfen, die seine Anwesenheit erforderten, so dass er seine Herrschaft in Böhmen nur absicherte.⁴⁰ Als Vermittler für einen Waffenstillstand mit dem Markgrafen Wilhelm schien Thimo als Bischof von Meissen dafür prädestiniert, in Böhmen für Ruhe zu sorgen.

Der Höhepunkt in Thimos Laufbahn war seine Reise zum Konzil von Pisa im Jahre 1409. Hier zeigt sich deutlich seine Vertrauensstellung bei König Wenzel IV., der ihn als »Gesandten von Reichs wegen« zu dieser Kirchenversammlung schickte. Auf dieser Reise wurde der Bischof allerdings überfallen, was einen enormen finanziellen Schaden verursachte.⁴¹ Er borgte sich 230 Schock von der Familie von Haugwitz auf Putzkau und versetzte ihnen dafür Niederputzkau.⁴² Von Albrecht von Lutitz lieh er 500 Schock Groschen und überließ ihm das Vorwerk zu Göda als Unterpand.⁴³ Diese beiden Verschreibungen von Gütern aus dem Stolpener Umland belegen,

dass Thimo für seine Zwecke bedeutende Summen in Anspruch nahm. Auch dies hatte Auswirkungen auf das Verhältnis zum Meissner Domkapitel.

Die Meissner Domherren standen Thimo ohnehin skeptisch gegenüber, da er durch päpstliche Anweisung und nicht durch Wahl seitens des Domkapitels die Bischofswürde erlangt hatte. Ihre Sicht auf den Providierten als Eindringling sahen die Kapitulare bestätigt, als Thimo gleich nach dem Amtsantritt seine Residenz auf Burg Stolpen nahm und wie sein Vorgänger bezüglich der stiftischen Privilegien und Statuten nichts zusicherte.⁴⁴ Es hatte den Anschein, dass der Bischof am Kapitel vorbei regieren wolle. Unter den ausgestellten Urkunden Thimos sind nur sechs, in denen das Domkapitel beteiligt wurde. Als der Bischof am 10. Dezember 1402 in der Schlosskapelle zu Stolpen zwei Altäre mit Regelung der Gottesdienstordnung stiftete, geschah dies ohne Zutun des Hochstifts und im Hinblick auf den Ausbau von Stolpen zur bischöflichen Residenz. Mit dieser Stiftung wurde die Kapelle erweitert und nicht, wie Gercken meint, neu errichtet. Bischof Johann I. von Eisenberg (1342–1370) hatte den in Verfall geratenen Holzbau durch ein Steingebäude ersetzt und dieser Kapelle durch eine Urkunde vom 7. März 1355 eine Ausstattung und Gottesdienstordnung gegeben.⁴⁵

Mit der Stiftung der zwei Altäre durch Thimo ist wohl auch das collegium mit sieben Domherren geschaffen worden und die Erhebung der Stolpener Burgkapelle zu einem Kollegiatstift erfolgt. Den dort eingesetzten Kanonikern oblag auch die Verrichtung von Betstunden und Gottesdiensten.⁴⁶ Den nächsten Schritt, die bischöfliche Gewalt und Regentschaft nach Stolpen zu ziehen, tat Thimo durch die Verlegung des geistlichen Gerichtshofes von Meissen auf die Burg. Diese Initiative stieß auf den Widerstand des Domkapitels, welches den Markgrafen um Hilfe ersuchte. Thimo hatte diese Verlegung ohne die Zustimmung des Markgrafen und des Hochstifts vorgenommen⁴⁷ und damit gegen seine Zusicherung von 1399 verstoßen. Dennoch kann man dem Bischof keine rigorose Gegnerschaft zu seinen Domherren vorwerfen. Thimo versuchte sehr wohl, sich mit dem Kapitel in Meissen zu arrangieren. Von Stolpen aus eignete er öfter dem Hochstift Zinsen. Er soll sich auch für den Domherrn Wenzel Knobloch stark gemacht und dessen Stellung vermittelt haben. Dieser Domherr gehörte sowohl dem Kapitel in Prag als auch dem in Meissen an. Eine solche Konstellation war dem Bischof aber auch Anlass zum Tadel der Meissner Domherren, die durch Mitgliedschaft in mehreren Kapiteln ihre Residenzpflicht verletzten. Höhepunkt dieser Auseinandersetzung zwischen Bischof und Domkapitel war die Exkommunikation der fünf höchsten Würdenträger des Hochstifts am 16. Dezember 1405, da diese bei der Provinzialsynode unentschuldig gefehlt hatten. Allerdings wäre gerade Thimo die Verletzung seiner Residenzpflicht am Meissner Dom vorzuwerfen gewesen, da er in Stolpen residierte und sich oft im Königreich Böhmen aufhielt. Doch ist anzunehmen, dass Thimo zumindest an den großen Kirchenfeiertagen die Gottesdienste in Meissen zelebrierte. Darauf lässt auch die Datierung seiner Urkunden schließen.

Aufenthaltssorte B. Thimos von Colditz
1399
23.2. Dresden, 25.2., 3.11. Stolpen
1400
16.3., 20.3. Stolpen, 1.4. Altzelle, 24.6. Meißen
1401
5.10., 22.11., 10.12. Stolpen, 11.11. Meißen
1402
23.2. Freiberg, 9.3. ohne Ort, 20.12. Stolpen
1403
16.1., 8.6. Stolpen
1404
24.1., 21.7., 30.11. Stolpen, 4.4. Sweynicz, 1.10. Altzelle
1405
19.1. Prag, 20.2., 30.11., 16.12. Stolpen, 12.4. Meißen
1406
24.1. Meißen, 30.1., 9.11. Stolpen
1407
26.6. Meißen, 4.8., 14.8. Stolpen
1408
15.4. Stolpen
1409
1.4. Prag, 19.11. Stolpen
1410
3.3., 7.6., 15.6., 16.6., 30.6., 4.7. Stolpen, 10.12. Altzelle

Der Ausbau der Residenz Stolpen fand 1409 einen nächsten Höhepunkt, als Papst Alexander V. die Exemption der Stiftskirche zu Stolpen von der gesamten Jurisdiktion des Kapitels in Meissen und des zuständigen Archidiacons veranlasste. In den Thimonischen Urkunden tauchen ab 1409 auch Stolpener Domherren auf.⁴⁸ Der Bischof scheint somit nach dem misslungenen Versuch zur Etablierung des geistlichen Gerichtshofes in seiner neuen Residenz auf andere Weise die Aufwertung Stolpens zu einer vollwertigen Residenz erreicht zu haben. Diese Entscheidung war ein deutliches Zeichen gegenüber den Domherren in Meissen. Offenbar verfolgte Thimo die Absicht, mit dem Stolpener Kapitel zu regieren.

Thimos Testament offenbart seine Wertschätzung der darin bedachten Personen und Institutionen. Von einer Genehmigung (consensus) seitens des Domkapitels, wie es sich eingebürgert hatte, ist hier nicht die Rede. Als Vollstrecken seines letzten Willens benannte er »dy edeln heren hern Albrechte von Coldicz vnsern liben bruder, hern Heinken Birken von der Dube den eldern herren zum Hoensteine vnsern liben ohmen, hern Hanse von Bebirstein herren zu Beskow vnsern liben swager, dy ersamen heren Lamprechte Wagker zu Wurczin vnd Budissin tumherren, ern Nicolaus Bobelicz techand zum Stolpin.« Seine aufgezählten »gerete cleynot vnd gewant« sollten zu Messen auf Stolpen verwandt werden, wobei allerdings seinem Bruder Albrecht von Colditz anheimgestellt wurde, die Kleinodien und Gewänder käuflich zu erwerben. Die Maßgewänder und Bücher vermachte Thimo dem »collegium sancti Erasmi et sanctae Barbarae uff dem slosse zum Stolpen« zum dauerhaften Verbleib in Stolpen, auch wenn nachfolgende Bischöfe das Kollegiatkapitel verlegen sollten. Auch vermachte Thimo in diesem Testament an »Nycol kammermeister vnd Leutholt schenken von Luticz vnsern

dynern« die Pferde, die er besaß und »noch gewynnen« würde. Abgefasst hat diese Urkunde Johannes Hecht, Kleriker aus dem Bistum Meißen, in der Funktion des Notars. Bezeugt haben das Testament »Friderico de Starckenberg, Heinrico Schenken de Landissperg baronibus, Mathia praeposito Lubucensi, Martini Kiliani officiali curiae episcopalis Misnensis, Henselino canonico Stolpensi, Jan de Spall et Lutoldo de Luticz armigeris Misnensis diocesis ...«⁴⁹ Das Hochstift war nicht bedacht worden, was das Zerwürfnis zwischen Bischof und Kapitel unterstreicht.

Das aus den Quellen erkennbare Persönlichkeit und Lebensleistung von Thimo als Bischof von Meissen kann anhand der böhmischen Quellen noch präzisiert werden. Gerade diese Quellen, die König Wenzel IV. und König Sigismund betreffen und deren Umfeld erleuchten, sind noch zu bearbeiten. Ebenso wenig haben bisher Quellen aus der Kurie Berücksichtigung gefunden. Bei diesen ausstehenden Forschungen werden sicher weitere interessante Aspekte kenntlich werden, die möglicherweise ein modifiziertes Bild von Thimo von Colditz zeichnen.

In den elf Jahren der Herrschaft des Thimo von Colditz als Bischof von Meissen wurde die vormalige Nebenresidenz Stolpen zum hauptsächlichen Sitz des Bischofs aufgewertet. Thimo hatte sich im Konfliktfeld zwischen den Interessen des Bistums, des Markgrafen, des böhmischen Königs und der Familieninteressen derer von Colditz zu orientieren. Es ist auch bezeichnend, dass Stolpen geographisch zwischen diesen Interessensphären lag. In familienpolitischen Angelegenheiten trat Thimo kaum hervor. Seine Brüder mussten sich hauptsächlich den zunehmenden Ambitionen der Wettiner in der Mark Meissen beugen und ihre Besitzungen in und um Colditz und Eilenburg an den Markgrafen veräußern. Im kirchlichen Bereich wählte Thimo Stolpen, um dem Einfluss der Wettiner im Kapitel zu entgehen, was aber das Verhältnis zu den Meissner Landesherren nicht verschlechterte. Der Bischof geriet wegen der Verlegung des geistlichen Gerichtsstuhls in Konflikt. Dennoch ist Thimos Handeln erklärbar als Versuch zur Etablierung eines gebündelten bischöflichen Regierungsapparates. Auch das eingerichtete Kollegiatstift mit der persönlichen Unterstellung gehört dazu, obwohl es eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Hochstift und Bischof zur Folge hatte. Diese Aktivitäten forderten aber auch ihren Tribut. Der Umfang der Hofhaltung in Stolpen überstieg die Einkünfte, so dass Burg und Umland für einige Zeit verpfändet werden musste.⁵⁰ Aber die vielen Bestätigungen von Stiftungen und Schenkungen an Diözesankirchen eröffnen das Bemühen des Bischofs um einen gesunden Zustand des Bistums. Zuweilen trat Thimo, wie die Exkommunikation der Meissner Domherren zeigt, maßregelnd auf. Sein Testament bringt das Verhältnis zum Kapitel auf den Punkt. Seine Stolpener Stiftung war neben Albrecht von Colditz Nutznießer der Verfügung. Für die böhmischen Interessen hatte Thimos Residieren – soweit sich das aus den sächsischen Quellen erschließen lässt – jedoch keinerlei Bedeutung. Thimo genoss aber ein hohes Maß an Wertschätzung in

Prag, wie dessen Missionen als Vermittler im Auftrage Sigismunds und als Gesandter von König Wenzel beim Konzil von Pisa zeigen. Mit seiner Politik, Stolpen zu fördern, begann die Glanzzeit von Stolpen als bischöfliche Residenz, bis 1588 Burg, Stadt und Umland an die Wettiner kam.⁵¹

Anmerkungen

- 1 Zur Genealogie von Thimo XI. von Colditz vgl. Truöl, K.: Die Herren von Colditz und ihre Herrschaft, in: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins Leisnig, 15. Heft (1927), S. 136
- 2 Streich, Brigitte: Zwischen Reiseherrschaft und Residenzenbildung, in: Mitteldeutsche Forschungen, Band 101 (1988), S. 42; Truöl (wie Anm. 1), S. 75.
- 3 SächsHStA Dresden, Reg.-Nr. 5120f., Nr. 5308, Nr. 5320, Nr. 5487, Dep. Cap.Misn. Nr. 583, Dep. Döbeln Nr. 298, Dep. d. Rates zu Oschatz Nr. 29; Domstiftsarchiv Bautzen, N. loc: XIV Nr. 7 + 10, N. loc: XV Nr. 7, N. loc: XVI Nr. 6 + 7.
- 4 Gercken, Carl Christian: Etwas Altes von dem Hofstaat der Meißnischen Bischöfe zu Stolpen, Friedrichstadt 1764, S. 574; Mörbitz, Constantin: Chronica Doebelensia, Leisnig 1727, S. 148.
- 5 Heimann, Heinz-Dieter: Die »auswärtige Politik« der Wettiner und ihre Herrschaftsbeziehungen zum Haus Habsburg, Burgund und in die Niederlande im späten Mittelalter, in: Berg, Dieter (Hg.): Europa in der Geschichte, Band 6, Bochum 2002, S. 202.
- 6 Machatschek, Eduard: Die Geschichte des Hochstiftes Meißen in chronologischer Reihenfolge, Dresden 1884, S. 342.
- 7 Die zahlreichen Ämter, die Thimo VIII. von Colditz in seiner Person vereinigte (kaiserlicher Kammermeister, Hauptmann von Breslau, Landvogt der Oberlausitz) mehrten den Einfluss des Geschlechts erheblich. Als böhmische Landvögte saßen die Colditzer in Pirna in unmittelbarer Nachbarschaft der Wettiner. Auch die wichtige Eilenburg in der Nähe Leipzigs befand sich als böhmisches Lehen in ihrer Hand. Vgl. Streich, Brigitte: Die Bistümer Merseburg, Naumburg und Meißen zwischen Reichsstandschaft und Landsässigkeit, in: Schmidt, Roderich (Hg.): Mitteldeutsche Bistümer im Spätmittelalter, Lüneburg 1988, S. 62; Rogge, Jörg: Zum Verhältnis von Bischof und Domkapitel des Hochstifts Meißen im 14. und 15. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, 91. Bd. (1996), S. 189.
- 8 Durch päpstliche Provision waren Johann von Jenzenstein (1376–1379), Nikolaus (1379–1392) und Johann von Kittlitz (1393–1398) Bischöfe von Meissen.
- 9 Grünewald, Moritz: Die Meißner Chronik. Von Erbauung der Stadt bis zum Jahre 1588, 1. Teil, Hayn 1829, S. 66. In Fragen der Datierung irrt der Autor oftmals. So resignierte Bischof Johann III. erst 1405. Thimos Regierungszeit wird aber bei der Beschreibung des Domes korrekt wiedergegeben, vgl. Grünewald, S. 201.
- 10 Codex diplomaticus Saxoniae Regiae (im folgenden: CDS) II, Hauptteil, 2. Band, Nr. 747.
- 11 Praßer, Friedrich Ehregott: Chronik von Großröhrsdorf, Stadt und Dorf Pulsnitz, Friedersdorf, Thiemendorf, Lichtenberg, Mittelbach, Kleindittmannsdorf, Leppersdorf, Augustusbad, Bad zu Liegau, Lotzdorf, Radeberg, Kleinröhrsdorf, Wallroda, Kleinwolmsdorf, Arnsdorf, Fischbach Schmiedefeld, Seligstadt, Harthau, Frankenthal, Rammenau, Hauswalde, Brettnig und Ohorn, Bischofswerda 1869, S. 71; Streich (wie Anm. 2), S. 42f.
- 12 CDS (wie Anm. 10), II.7., Nr. 43.
- 13 Klecker, Christine: Herrnsitze bischöflicher Landesherrschaft um Göda – Bischofswerda – Stolpen, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege, Band 35 (1992), S. 154.
- 14 Graupen war der böhmische Familiensitz derer von Colditz, wo sich Thimo, wohl bevor er Bischof von Meißen wurde, aufhielt. Rittenbach, Willi; Siegfried Seifert: Die Geschichte des Bistums Meißen 968–1581, in: Hoffmann, Hermann; Sonntag, Franz Peter (Hg.): Studien zur Katholischen Bistums- und Klostergeschichte, Bd. 8, Leipzig 1965, S. 272; Streich (wie Anm. 2), S. 43.
- 15 Butz, Reinhardt: Stolpen, in: Paravicini, Werner (Hg.): Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich, Bd. 15.1, Teilband 2: Residenzen, Ostfildern 2003, S. 559–561.
- 16 Für das genannte Jahr hatte laut Zeugenreihe Johann von Worganewitz das Amt des Kapitäns (nostro capitaneo) inne. Vgl. CDS (wie Anm. 10) II.1., Nr. 415.
- 17 Starke, Rudolf: Die Einkünfte des Bischofs von Meißen, in: Mitteilungen des Meißner Geschichtsvereins, 8 (1911–13), S. 247–370, hier S. 288f., Anm. 218. Zeugen: Hentze de Schkassow, Heinrich de Ponckove et Sifrido de Nussedelicz, armigeris nostrae Misnensis diocesis ..., vgl. CDS (wie Anm. 10) II.2., Nr. 777.
- 18 CDS (wie Anm. 10), II.2. Nr. 767.
- 19 Butz (wie Anm. 15), S. 559.
- 20 Machatschek (wie Anm. 6), S. 339. Bautzen lag nach alter Rechnung vier Meilen von Stolpen entfernt. Vgl. Gercken (wie Anm. 4), S. 4.
- 21 Dorzu wir dy edeln heren hern Albrechte von Coldicz vnsern liben bruder, hern Heinken Birken von der Dube den eldern herren zum Hoensteine vnsern liben ohmen, hern Hanse von Beirstein herren zu Beskow vnsern liben swager, ... vgl. CDS (wie Anm. 10), II.2. Nr. 805.
- 22 Domstiftsarchiv Bautzen, N. loc: XIV. Nr. 7 und 10, N. loc: XV. Nr. 7, N. loc: XVI. Nr. 6 und 7.
- 23 Seifert, Siegfried (Hg.): 775 Jahre Domkapitel St. Petri. Katalog der Sonder-

- ausstellung in der Domschatzkammer zu Bautzen 27. Juni bis 25. Oktober 1996, Bautzen 1996, S. 14 und 33.
- 24 Grünewald (wie Anm. 9), S. 201f.; Praßer (wie Anm. 11), S. 99.
- 25 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 747 und 754.
- 26 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 751.
- 27 Streich (wie Anm. 2), S. 44.
- 28 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 752.
- 29 CDS (wie Anm. 10) II.2, Nr. 758, 779 und II.5, Nr. 122. Weitere Stiftungsurkunden von Wilhelm I., die aber keiner bischöflichen Bestätigung bedurften, sind hier abgedruckt.
- 30 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 782.
- 31 Streich (wie Anm. 2), S. 43.
- 32 Butz (wie Anm. 15), S. 559. Gercken (wie Anm. 4), S. 4.
- 33 Stadtverwaltung Stolpen (Hg.): Chronik von Burg und Stadt Stolpen, Leipzig 1994, S. 15.
- 34 Machatschek (wie Anm. 6), S. 342.
- 35 Hlaváček, Ivan: Das Urkunden- und Kanzleiwesen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376–1419, in: Monumenta Germaniae Historiae, Bd. 23, Stuttgart 1970, S. 162.
- 36 Hlaváček (wie Anm. 35), S. 176, 256 und 468.
- 37 Machatschek (wie Anm. 6), S. 360.
- 38 Ebenda, S. 346.
- 39 CDS (wie Anm. 10) I.2.2, Nr. 502 (Sigismund ... sendet seinen Kanzler Bischof Thimo von Meissen zu Markgraf Wilhelm I.)
- 40 Hoensch, Jörg K.: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368–1437, München 1996, S. 111.
- 41 Gercken (wie Anm. 4), S. 20. Machatschek (wie Anm. 6), S. 355f., 360.
- 42 Knothe, Hermann: Die Besitzungen des Bistums Meißen in der Oberlausitz, in: Archiv für Sächsische Geschichte 6 (1868), S. 159–201, hier S. 190.
- 43 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 817: In dieser Urkunde übergibt das Kapitel die Burg Stolpen an Hans von Polenz. Dabei sind auch die Schulden Thimos aufgelistet. Knothe lässt aber offen, woher er die Information hat, dass Thimo die besagten 500 Schock Groschen für die Reise zum Konzil verwendet hat. Knothe, Hermann: Geschichte der Pfarrei Göda bei Budissin bis zur Einführung der Reformation, in: Archiv für die Sächsische Geschichte 5 (1867), S. 77–110, hier S. 93f.
- 44 Machatschek (wie Anm. 6), S. 340.
- 45 CDS (wie Anm. 10) II.1. Nr. 484.
- 46 CDS (wie Anm. 10) II.2. Nr. 763 und 764; Stadtverwaltung Stolpen: Chronik von Burg und Stadt Stolpen, Leipzig 1994, S. 71.
- 47 Machatschek (wie Anm. 6), S. 360.
- 48 Henselino canonicus Stolpensis, vgl. CDS (wie Anm. 10) II.2., Nr. 805, 814; Nicolaus de Babelicz decanus Stolpensis, vgl. Ebenda, Nr. 805.
- 49 CDS II.2. (wie Anm. 10), Nr. 805.
- 50 Ebenda, Nr. 817.
- 51 Butz, S. 560.

Thimo von Colditz
und Stolpen

Autorenverzeichnis

Dr. phil. Hendrik Bärnighausen,

Referatsleiter Museen der Staatlichen Schlösser,
Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Dipl. phil. Margitta Çoban-Hensel,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Schloss Moritzburg/Fasanenschlösschen Moritzburg
01468 Moritzburg

Dipl. Ing. Peter Dietz,

Baudirektor, Referatsleiter Bau der Staatlichen Schlösser,
Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Gerold Dubau M. A.,

An der Petrikirche 9, 02625 Bautzen

Dr. phil. Stefan Dürre,

Kamenzer Straße 30A, 01099 Dresden

Dr. phil. Anke Fröhlich,

Augsburger Straße 84, 01277 Dresden

Dipl. Museologe Jens Gaitzsch,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Burg Stolpen,
Schlossstraße 10, 01833 Stolpen

Ingolf Grässler M. A.,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Referat Bau,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Heike Hackel,

Regierungsoberärztin, Referatsleiterin Personal/Haushalt/
Controlling der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Jens Hans,

Präparator, Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/
Scharfenstein/Lichtenwalde,
09573 Augustusburg

Olav Helbig M. A.,

Alfred-Schmieder-Straße 7, 01159 Dresden

Dr. Bernard Jacqué,

Conservateur, Musée du papier peint,
La Commanderie,
BP 41, F-68171 Rixheim cedex

Dr. des. Silke Marburg,

Seminarstraße 26, 01067 Dresden

Dipl. Ing. Uwe Meinung,

Leiter Museen, Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/
Scharfenstein/Lichtenwalde,
09573 Augustusburg

Prof. Dr. Winfried Müller,

Technische Universität Dresden,
Institut für Geschichte, Lehrstuhl Sächsische Landesgeschichte,
Mommsenstraße 13, 01069 Dresden

Dipl. Museologe Andrej Pawluschkow,

Festung Königstein gGmbH,
PF 02/06, 01824 Königstein

Dipl. phil. Katja Pinzer-Müller,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Albrechtsburg Meißen,
Domplatz 1, 01662 Meißen

Dipl. Ing. Roland Puppe,

Referatsleiter Gärten der Staatlichen Schlösser,
Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Kristin Roespel,

Referentin, Assistentin des Direktors der Staatlichen
Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Dipl. Ing. Jens Scheffler,

Schöppinger Straße 10, 12207 Berlin

Dr. des. Dipl. phil. Simona Schellenberger,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Referat Museen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Dipl. Restaurator Thomas Schmidt,

Dorfstraße 2, 04703 Leisnig/OT Minkwitz

Dipl. Museologe Falk Schulze,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Burg Gndenstein,
Burgstraße 3, 04655 Kohren-Sahlis

Tonio Schulze,

Mitarbeiter Museen, Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/
Scharfenstein/Lichtenwalde,
09573 Augustusburg

Ines Täuber M. A.,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Referat Museen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Mathias Tegtmeyer,

Regierungsdirektor, Referatsleiter Recht/Liegenschaften/
Organisation/EDV
der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Tim Tepper M. A.,

Helmholtzstraße 18, 04177 Leipzig

Ulrike Weber-Loth,

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,
Referat Marketing, Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
Stauffenbergallee 2, 01099 Dresden

Dr. phil. Cornelia Wenzel,

Stellvertretende Geschäftsführerin,
Stiftung »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau«,
Orangerie, 02953 Bad Muskau

Sabine Wilde M. A.,

Heinrich-Schütz-Straße 24, 01277 Dresden

- Brünnek, Alexander von, Hannover: S. 15, Abb. 6
- Christie's Auktionen GmbH: S. 95, Abb. 3; S. 99, Abb. 7
- Çoban-Hensel, Margitta: S. 98, Abb. 6 (Anm. 28); S. 104, Abb. 12; S. 105, Abb. 13; S. 112, Abb. 24
- Deutsche Luftbild Hamburg: S. 160, Abb. 1
- Dietz, Peter: S. 209, Abb. 9
- Dürre, Stefan: S. 36, Abb. 7, 8; S. 37, Abb. 9, S. 39, Abb. 10
- Foto Marburg: S. 188, Abb. 2 (KBB 55); S. 191, Abb. 5 (LAC 7880/24)
- Grässler, Ingolf; Schmidt, Thomas: S. 180, Abb. 2 (Anm. 30)
- Gutsche, Susanne: S. 161, Abb. 2; S. 162, Abb. 3; S. 164, Abb. 4
- Jacqué, Bernard: S. 132, Abb. 4 (Anm. 21), 5
- Kunsthistorisches Museum Wien: S. 78, Abb. 10
- Kunstsammlungen der Veste Coburg: S. 57, Abb. 12, 13; S. 59, Abb. 15 (Neg. 16927, 16957, 16672)
- Landesamt für Denkmalpflege Sachsen: (Foto: Wolfgang Junius): S. 28, Abb. 11, 12 (M15. Id. Bl. 2, M73 a. Bl. 5); S. 29, Abb. 13 (M15. Ig. Bl. 11); S. 88, Abb. 8, 9 (M27. B. Bl. 30 E 1195, M27. B. Bl. 20 E 1196); S. 96, Abb. 4; S. 100, Abb. 8 (Foto: Remprecht); (Foto: Wolfgang Junius): S. 103, Abb. 10; S. 104, Abb. 11; S. 106, Abb. 15; S. 124, Abb. 14 (M27. D. Bl. 15); S. 125, Abb. 15 (M27. D. Bl. 14); S. 126, Abb. 16 (M6. X. Bl. 54); S. 127, Abb. 17 (M58. II. Bl. 20)
- Marburg, Silke: S. 142, Abb. 1, S. 143, Abb. 2, 3; S. 144, Abb. 4; S. 145, Abb. 5 (Anm. 16)
- Milde, Prof. Dr. Kurt; Berndt, Dr. Ing. Eberhardt; Pohlack, Dipl.-Ing. Thomas, Technische Universität Dresden: S. 181, Abb. 4
- Nitzsche, Ernest, Görlitz: S. 206, Abb. 5, 6
- Pinzer-Müller, Katja: S. 172, Abb. 2 (Anm. 20)
- Privatbesitz, Hamburg: S. 136, Abb. 2
- Puppe, Roland: S. 211, Abb. 11
- Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Kartensammlung: S. 16, Abb. 7, 8; S. 22, Abb. 3 (Foto SBG: Frank Höhler); S. 85, Abb. 6
- SLUB, Deutsche Fotothek: S. 32, Abb. 1 (Neg. 165503, E. Heller); S. 33, Abb. 2, 3 (Neg. 54850, Walter Möbius, Neg. 54855); S. 34, Abb. 4, 5 (Foto: Hans, Neg. 95539, 54886); S. 35, Abb. 6 (Neg. 152726); S. 45, Abb. 4, 5; S. 54, Abb. 6; S. 55, Abb. 7 (Fotos: Walter Möbius); S. 72, Abb. 4 (Foto: Roland Handrick); S. 76, Abb. 8 (Franz Bd. 1, 2; Anm. 32 Helbig); S. 77, Abb. 9; S. 84, Abb. 4, 5 (Anm. 18); S. 92, Abb. 12 (Anm. 49, Titelblatt); S. 96, Abb. 5 (Foto: Richter 2000); S. 107, Abb. 17 (Foto: Möbius, Original SKD, Alte Meister); S. 110, Abb. 22 (Foto: Rumprecht); S. 111, Abb. 23 (Foto: Nowak um 1935); S. 117, Abb. 6 (Anm. 6); S. 123, Abb. 13 (Anm. 6); S. 131, Abb. 3 (Foto: Hans Lillig, Neg. 96524); S. 173, Abb. 4 (Neg. 95921); S. 176, Abb. 9 (Neg. 171570); S. 177, Abb. 10 (Neg. 6220); S. 189, Abb. 3 (Foto: Hans Reinecke, FD 461858); S. 192, Abb. 6; S. 193, Abb. 7 (Foto: Seifert, FD 180447)
- Schmidt, Thomas, Leisnig: S. 179, Abb. 1; S. 180, Abb. 3; S. 182, Abb. 5; S. 183, Abb. 6 (Frank Schmidt, Arnulf Dähne, Franziska Koch), Abb. 7; S. 184, Abb. 8, 9; S. 185, Abb. 10
- Sächsisches Staatsarchiv HStA Dresden: S. 20, Abb. 1 (Anm. 4, fol. 17); S. 21, Abb. 2 (12884 Ing. Corps BIII Dresden 3); S. 23, Abb. 4 (10006 OHMA Cap IA Bl. 31); S. 24, Abb. 5–7 (10006, OHMA P: M 6278 Cap IV Nr. 11, M 6275 Cap IV Nr. 9a, M 6277 Cap IV Nr. 10b); S. 25, Abb. 8; S. 26, Abb. 9 (10006 OHMA RI, IIIJ Nr. 3, fol. 38); S. 27, Abb. 10 (10006 OHMA RI, IIIJ Nr. 3, fol. 38); S. 83, Abb. 3 (Anm. 21); S. 88, Abb. 5; S. 94, Abb. 1 (Schränk K VII, Fach 84, Nr. 7a, Foto: Frank Höhler); S. 95, Abb. 2 (Rep. A 25a, I Nr. 2103); S. 102, Abb. 9 (Schränk VII, Fach 84, Nr. 7b); S. 106, Abb. 14 (Schränk L, Fach II, Nr. 15), 16
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD), Gemäldegalerie Alte Meister, SLUB, Deutsche Fotothek (Foto: Walter Möbius): S. 107, Abb. 17
- SBG, Kunstgewerbemuseum: S. 130, Abb. 1 (Inv.-Nr 27530 a & b)
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett: S. 81, Abb. 1 (Foto: Herbert Boswank, Inv. C 6612); S. 82, Abb. 2 (Inv. C 1968-794, Neg. 2884); S. 86, Abb. 7 (Sax-top V, A, 132610), S. 89, Abb. 10 (A 132611); S. 131, Abb. 2 (B 1188,4)
- Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten, Sachsen (SBG), Barockgarten Großsedlitz: S. 210, Abb. 10
- SBG, Barockschloss Rammenau: S. 11, Abb. 1; S. 12, Abb. 3; S. 202, Abb. 2; S. 220, Abb. 26; S. 221, Abb. 27
- SBG, Burg Gndstein: S. 62, Abb. 1; (Foto: Christoph Sandig): S. 63, Abb. 2–5; S. 64, Abb. 6, 7; S. 65, Abb. 8, 9; S. 66, Abb. 10, 11; S. 67, Abb. 12–14; S. 215, Abb. 18
- SBG, Burg Stolpen: (Foto: Herbert Boswank): S. 152, Abb. 1; S. 153, Abb. 2; S. 154, Abb. 3 (Anm. 37, Foto: Herbert Boswank), Abb. 4 (hist. Postkarte); S. 155, Abb. 5; S. 156, Abb. 6 (Foto: Klaus Schieckel)
- Festung Königstein gGmbH: S. 165, Abb. 5 (Fotograf unbek.); S. 166, Abb. 6 (Foto: Bernd Walter); S. 217, Abb. 23
- SBG, Schloss Albrechtsburg Meissen: S. 171, Abb. 1; S. 172, Abb. 3 (Foto: Jörg Schöner); S. 174, Abb. 5–7; S. 175, Abb. 8; S. 216, Abb. 19–21; S. 217, Abb. 22; S. 222, Abb. 28
- SBG, Schlösser und Gärten Dresden: S. 43, Abb. 1; S. 47, Abb. 7; S. 135, Abb. 1 (Foto: Franz Zadníček); S. 204, Abb. 3 (Foto: Jörg Schöner); S. 212, Abb. 13 (Foto: Werner Lieberknecht)
- SBG, Schloss Moritzburg: S. 212, Abb. 12 (Foto: Çoban-Hensel)
- SBG, Schloss Nossen: S. 214, Abb. 17
- SBG, Schloss Weesenstein: S. 139, Abb. 3 (Foto: Janos Stekovic); S. 214, Abb. 16; S. 220, Abb. 25 (Foto: Lutz Hennig)
- Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde, Schloss Augustusburg, Archiv: (Fotoatelier Escherich, Chemnitz): S. 69, Abb. 1; (Foto: Herbert Helbig): S. 73, Abb. 6; S. 168, Abb. 2; S. 169, Abb. 3; S. 170, Abb. 3–5
- SBG, Zentrale Bildarchiv: (Foto: Frank Höhler): S. 2, Titel, Rücktitel, Frontispiz; S. 10, Abb. 2; S. 13, Abb. 4; S. 17, Abb. 9 (Zeichnung: Jens Scheffler); (Foto: Herbert Boswank): S. 51, Abb. 1; S. 52, Abb. 2, 3; S. 53, Abb. 4, 5; S. 55, Abb. 8, 9; S. 56, Abb. 10, 11; S. 58, Abb. 14; (Foto: Frank Höhler): S. 18, Abb. 10; S. 70, Abb. 2; S. 71, Abb. 3; S. 72, Abb. 5; S. 75, Abb. 7; S. 108, Abb. 18, 19; S. 109, Abb. 20; S. 110, Abb. 21; S. 115, Abb. 2, 3; S. 116, Abb. 4; S. 117, Abb. 5; S. 118, Abb. 7; S. 119, Abb. 8; S. 120, Abb. 9, 10; S. 121, Abb. 11; S. 122, Abb. 12; S. 146, Abb. 1; S. 157, Abb. 7; S. 200, Abb. 1; S. 205, Abb. 4; S. 208, Abb. 8; S. 213, Abb. 14, 15; S. 218, Abb. 24; S. 224, Abb. 29
- Staatliches Museum Schwerin: S. 90, Abb. 11
- Staatsfilialarchiv Bautzen, Rittergutsarchiv Rammenau, Nr. 632: S. 14, Abb. 5
- Stiftung »Fürst-Pückler-Park Bad Muskau: S. 228, Abb. 1 (Zeichnung: Architekt Uwe Franke); S. 229, Abb. 2; S. 231, Abb. 3
- Täuber, Ines: S. 114, Abb. 1 (Anm. 1)
- Tepper, Tim: S. 190, Abb. 4
- Tynior, Eske, Crimmitschau: S. 206, Abb. 7
- Universitätsbibliothek Würzburg: S. 187, Abb. 1 (Delin VI, 14)
- Wilde, Sabine: S. 44, Abb. 2, 3; S. 46, Abb. 6; S. 47, Abb. 8 (Anm. 26)
- Korrektur Jahrbuch 11, Beitrag Dr. phil. Cornelia Wenzel, Stiftung Fürst Pückler-Park Bad Muskau (Fotos: Rudolf Hartmetz): S. 202–205



Sachsens tausendjährige Geschichte spiegelt sich am eindrucksvollsten in seinen Schlössern, Burgen und historischen Gärten.

Das Jahrbuch der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen 2004 präsentiert neuste Forschungen zur sächsischen Landesgeschichte, zur Architektur- und Bau-geschichte, zu Kunstwerken und historischen Persönlichkeiten, vermittelt Ergebnisse von Restaurierungen und Informationen über Ausstellungen. Dargestellt werden auch die aktuellen Entwicklungen in den Burgen und Schlössern.